

>> kvvi vogelsang institut

InstitutsMitteilungen 4/2025

Die Partei der österreichischen Freiheit. Von der Gründung der ÖVP bis zum Staatsvertrag – Anatomie der inneren Machtstruktur.

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Freunde des Karl von Vogelsang-Instituts!

Im April jährt sich zum achtzigsten Mal die Gründung der ÖVP – am 17. April 1945 wurde die Österreichische Volkspartei als soziale Integrationspartei gegründet. Diesem institutionellen Neubeginn war eine schmerzhaft Phase des Innehaltens, des Reflektierens und eines Überdenkens des eigenen bürgerlichen Standpunktes während der NS-Diktatur vorangegangen. Die Konzepte einer neuen Partei, die in den Zeiten des Widerstands und der Verfolgung entwickelt worden waren, flossen unmittelbar nach Ende der Kriegshandlungen im Osten Österreichs in die Gründung einer neuen, demokratischen „Volkspartei“ ein. Die historischen Wurzeln der früheren Christlichsozialen Bewegung sollten fortan eine stimmige Symbiose mit den Erfordernissen der neuen Zeit finden.

Von Anfang an war es allen Politikern der drei großen Säulen der zukünftigen Partei (Bauernbund, Wirtschaftsbund und Arbeiter- und Angestelltenbund) klar, dass die neue Partei auch tatsächlich einen Neubeginn und somit eine vollkommen neue Partei darstellt. Der notwendige und alternativlose Aufbau des zerstörten, hungernden und in jeder Hinsicht darniederliegenden Österreichs erforderte eine Kompromissfähigkeit gegenüber der Sozialdemokratie sowie einen Pragmatismus im Überwinden der engen politischen Möglichkeiten zu Beginn der Zweiten Republik. Doch welche Handlungsspielräume ergaben sich vor dem Hintergrund einer noch nicht bestehenden territorialen-organisatorischen Einheit des Landes? Welche politischen Forderungen und Schwerpunktsetzungen waren unter der alliierten Besatzung und deren Allmacht im Laufe des Jahres 1945 überhaupt möglich?

Hinzu kamen die Forderungen der Bundesländer und der Bünde, die im neuen Partegefüge ihre neue Rolle erst finden mussten. Doch trotz der bescheidenen Verhältnisse schufen die Gründer der ÖVP eine demokratische Massenbewegung, ohne deren Beitrag es kein modernes und unabhängiges Österreich gegeben hätte.

Diese InstitutsMitteilungen sind der Versuch, die Spannungen, die Verwerfungen, Bedrohungen, aber auch den immensen Idealismus des Jahres 1945 exemplarisch anhand der Persönlichkeiten Leopold Figl und Julius Raab sichtbar zu machen.



Eines der ersten Bilddokumente des ÖVP-Parlamentsklubs nach der Nationalratswahl 1945. Klubobmann Julius Raab (ganz rechts). Daneben Außenminister Karl Gruber, Nadine Paunovic, Leopold Kunschak und BPO Bundeskanzler Leopold Figl. Das Foto entstand vor dem Parlament und zeigt den ÖVP-Klub kurz vor der NRW 1949. Archiv des Karl von Vogelsang-Instituts.

Über den Autor

Günther R. Burkert ist einer der tiefsten Kenner der Geschichte der Österreichischen Volkspartei.

Er studierte Geschichte, Germanistik, Psychologie, Philosophie und Pädagogik an der Karl-Franzens-Universität Graz, 1977 Promotion aus Geschichte, 1985 Habilitation für das Fach „Österreichische Geschichte“, Univ. Doz. am Institut für Europäische und Vergleichende Rechtsgeschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz. Von 1992 bis 2006 Lehrtätigkeit an der Universität Wien, Institut für Geschichte und Institut für Politikwissenschaft. Von 1996 bis 2006 wissenschaftlicher Leiter der Politischen Akademie der ÖVP. 2008 Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Leiter der Abteilung für Forschungspolitik der Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten. 2013 Verleihung des Berufstitels „Universitätsprofessor“. Seit 2019 ist er Visitingprofessor an der Universität für Weiterbildung Krems. Darüber hinaus Gründer des „Zentrums für Hochschulforschung und Transformation“.

Das Team des Karl von Vogelsang-Instituts

[>> zum Beitrag](#)

[Abmelden](#) [Impressum](#) [Datenschutz](#)

Karl v. Vogelsang-Institut
Tivoligasse 73
1120 Wien

Telefon: +43 1 813 42 11-86

E-Mail: kvvi@kvvi.at